USA + Stonewall

In den 1960er Jahren entwickelten sich in den USA Ansätze einer schwullesbischen Bürgerrechtsbewegung. Neben Kneipen gab es nun vermehrt selbstorganisisierte Gruppenangebote. Gleichzeitig begann ein Richtungswechsel beim Kampf um die Gleichbehandlung. Statt um Sympathie zu werben, wurde die Ungleichbehandlung mit Aktionen angeprangert oder vor Gericht getragen.

Allerdings blieben Homosexuelle durch Erpresserringe und an ihren Treffpunkten durch die Polizei bedroht. Begründet wurden die Razzien u.a. mit „anstößigem Verhalten“. Wurde die Homosexualität dadurch öffentlich bekannt, konnte das die Vernichtung der sozialen Existenz bedeuten.

Der „Aufstand“

In den frühen Morgenstunden des 28. Juni 1969 fand in der Bar Stonewall Inn der sogenannte Stonewall-Aufstand statt. Zu dieser Zeit gab es immer wieder gewalttätige Razzien der Polizei in Kneipen mit homosexuellem Zielpublikum, bei denen auch Gäste der Bar verhaftet wurden. Ein Gast setzte sich jedoch vor der Bar zur Wehr und motivierte die Umstehenden, ebenfalls einzugreifen. So begann eine mehrstündige Straßenschlacht.
Auch in den folgenden Tagen gingen die Unruhen weiter.

Stonewall Inn, New York

„Stonewall“, David Carter, New York, 2004, S. 152

Am 28. Juni1970 organisierte die „Gay Liberation Front“ einen Gedenkmarsch zum Jahrestag der Straßenschlacht. Das war – im Rückblick – der erste CSD.

Das „Ergebnis“

Das Erlebnis dieses ersten militanten Widerstands führte zu einer Gründungswelle neuer Gruppen in den USA, die einen kämpferischeren Ansatz vertraten als die eher bürgerlichen Gruppen vor 1969. So verkündete die New Yorker „Gay Liberation Front“:

> *„Wir lehnen den Versuch der Gesellschaft ab, uns sexuelle Rollen und Definitionen unserer Natur aufzuerlegen. Wir treten aus diesen Rollen und simplizistischen Mythen heraus. ... Zur gleichen Zeit schaffen wir neue soziale Formen und Beziehungen, ... die auf Brüderlichkeit, Kooperation, menschlicher Liebe und ungehinderter Sexualität basieren.“*

Seitdem wird in New York am letzten Samstag des Juni, dem Christopher Street Liberation Day, mit einem Straßenumzug an dieses Ereignis erinnert.

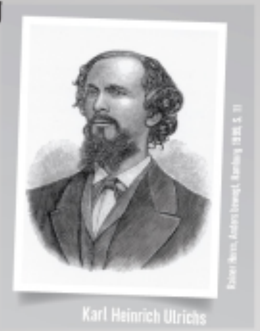
csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

In Deutschland...

„Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt.“

Die erste Organisation zum Kampf gegen die Kriminalisierung von männlicher Homosexualität in Deutschland – und weltweit – gründete sich 1897 in Berlin als „Wissenschaftlich-humanitäres Kommitee“. Initiator war Magnus Hirschfeld. Zuvor hatte ab 1864 bereits Karl Heinrich Ulrichs öffentlich für die gleichgeschlechtliche Liebe als eigene Lebensform gestritten. In den 1920er Jahren gab es in den Großstädten bereits vielfältige Angebote für homosexuelle Männer und Frauen. Berlin wurde für sie zum Wallfahrtsort.
Der Nationalsozialismus beendete diese Entwicklung 1933 und verschärfte den §175 so, dass bereits die Absicht strafbar wurde.


Karl Heinrich Ulrichs

Die „Bleierne Zeit“

In den Nachkriegsjahren konnten Homosexuelle zunächst nicht an die 1920er Jahre anknüpfen. Ein Grund war die Fortdauer des § 175. Insgesamt kam es zwischen 1949 und 1969 zu mehr Verurteilungen nach § 175 als im Nationalsozialismus. Die Gruppen dieser Zeit warben überwiegend um Toleranz und vermieden Provokationen. Unstrittiges Ziel war die Streichung des § 175. Alle diese Gruppen lösten sich noch vor 1969 auf.

Der Wendepunkt

1969 wurde in der Bundesrepublik der Paragraph §175 soweit entschärft, dass Sexualität zwischen über 21-jährigen Männern straffrei wird. Dadurch ermutigt, gründeten sich erste überregionale „Homo-Verbände“, die jedoch keine große Wirkung entfalteten. Zum Ausgangspunkt einer neuen „Schwulenbewegung“ wurde der Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt.“ Der Film wurde 1971 von Rosa von Praunheim und Martin Dannecker für WDR III produziert. Außerdem wurde der Film über sechzig mal in Kinos aufgeführt, um so Gruppengründungen anzuregen. Der §175 wurde 1994 ersatzlos aufgehoben.

Am 17.5.1990 hat die WHO Homosexualität aus dem Diagnoseschlüssel für Krankheiten gestrichen. Seit dem ist der 17.Mai. (in Anlehnung an den §175) der internationale Tag gegen Homophobie, Biphobie und Trans*phobie.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

...zum CSD

Die Studentenbewegung und Praunheims Film führten zu einem Aufbruch. Gemeinsam und angeregt durch die Frauenbewegung traten neben die bürgerlichen Vereine studentisch geprägte Gruppen, deren Forderungen auch den Sozialismus oder die Auflösung der Geschlechtsrollenfixierung umfassten. Dabei führte die Dominanz der Männer in diesen Gruppen bald zur Entwicklung einer eigenen Lesbenbewegung.
Bei schwulen Männern trieben Reisen in die USA die Entwicklung in den 1970ern voran, wo sie die Vielfalt der Organisation schwuler Interessenvertretung in der Zivilgesellschaft kennenlernten. Damit erweiterte sich der Horizont: Weniger Auseinandersetzung mit dem Staat um §175, mehr Entwicklung einer Gay Community.

Erste Demonstrationen

Die erste bundesweite Demonstration homosexueller Menschen fand am 29. April 1972 in Münster statt. Veranstalter waren studentische Gruppen, entsprechend waren die Parolen: „Brüder und Schwestern, ob warm oder nicht, den Kapitalismus bekämpfen ist unsere Pflicht“
Demonstrationen mit Bezug auf die CSDs in Amerika gab es erstmals 1979 in Bremen, Stuttgart und Berlin. Stärker wahrgenommen wurde jedoch das bundesweit organisierte Festival „Homolulu“ 1979 in Frankfurt. Erstmals berichteten Tagesschau und überregionale Presse über eine Veranstaltung der Schwulenbewegung.

„Brüder und Schwestern, ob warm oder nicht, den Kapitalismus bekämpfen ist unsere Pflicht“

Ausdifferenzierung ab den 1980er Jahren

Die Lesben- und Schwulenbewegung brachte Chöre, Buchläden oder Sportvereine hervor. Aus den etwa 60 Gruppen im Bundesgebiet Mitte der 1970er waren Mitte der 1980er über 400 geworden. Wesentliche Herausforderung für schwule Männer in den 1980er Jahren war die AIDS-Krise. Sie führte zu einer Gründungswelle von AIDS-Hilfen unter maßgeblich schwuler Beteiligung.

1992 startete mit der „Aktion Standesamt“ die Auseinandersetzung um die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Ein im selben Jahr gemachter Versuch, ein zweites bundesweites „Homolulu“ durchzuführen, scheiterte. Stattdessen begann eine internationale Tradition, im Sommer eine Demonstration für die Rechte von Schwulen, Lesben und vielen anderen sexuellen Orientierungen abzuhalten. In Deutschland sind diese Demonstrationen in über 60 Städten und Gemeinden jeweils regional verankert und werden als Christopher Street Day oder kurz „CSD“ abgehalten.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Die Regenbogenflagge

Entstehung und Bedeutung

Schon bei Judy Garlands Beerdigung 1969 trugen schwule und lesbische Besucher.innen Regenbogenflaggen und bezogen sich dabei auf Garlands wohl bekanntestes Lied „Somewhere over the rainbow“ aus dem Film „Der Zauberer von Oz“. 1978 entwarf der US-amerikanische Künstler Gilbert Baker die Regenbogenflagge der schwul-lesbischen Bewegung. Ihre ursprünglich acht Streifen, bei denen Pink und Türkis bald darauf aus sehr pragmatischen Gründen entfielen, symbolisieren bis heute die Vielfalt und das Selbstbewusstsein der lesbisch-schwulen Lebensweisen.

Von acht auf sechs Streifen – die Entwicklung

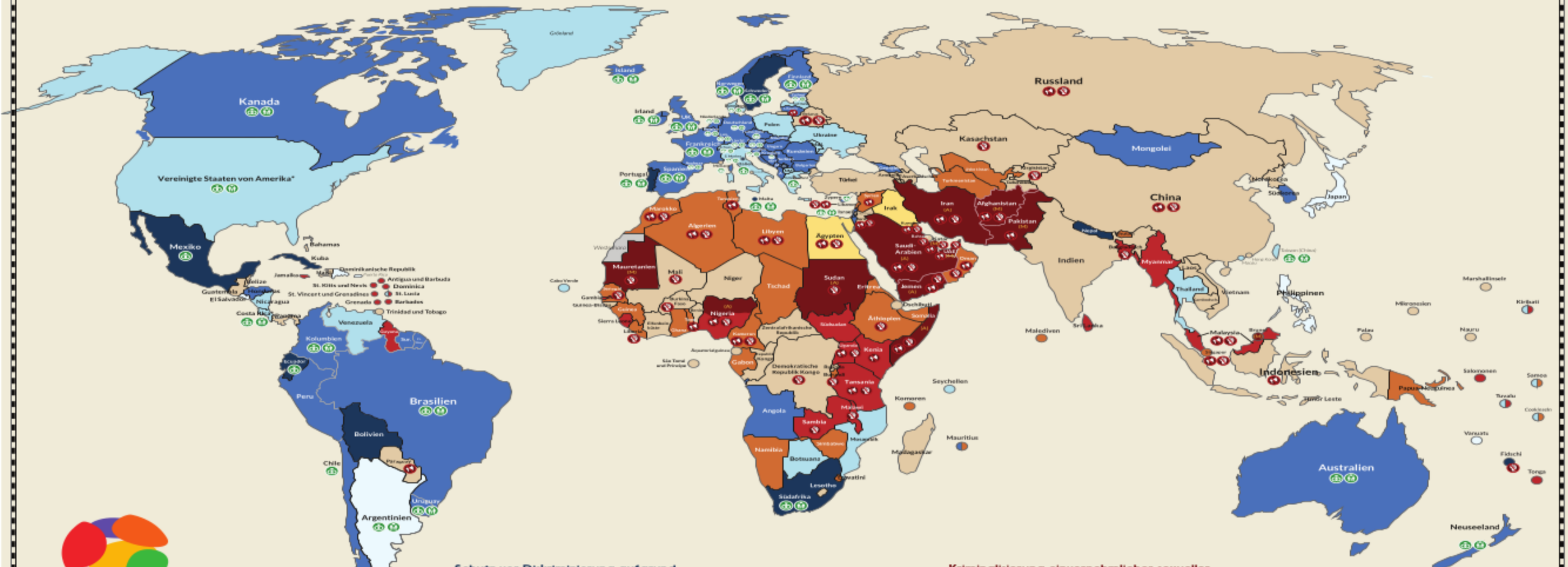
Fuchsia bzw. „Hot Pink“ für Sexualität entfiel, da die Flaggenfabrik die selbstgemischte Farbe des Künstlers nicht nachahmen konnte. Türkis für Kunst wurde weggelassen, da bei der ersten „offiziellen“ Verwendung, dem Trauermarsch in San Francisco 1979 nach Harvey Milks Ermordung, jeweils 3 Farben je Straßenseite aufgeteilt werden sollten. Das Königsblau für Harmonie war ursprünglich ein Indigoblau.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

GESETZE ZUR SEXUELLEN ORIENTIERUNG IN DER WELT

Von der Kriminalisierung einvernehmlicher sexueller Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen Erwachsenen bis hin zum Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung



Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung

Schutz durch die Verfassung	Weitgehender Schutz	Arbeitsrechtlicher Schutz	Begrenzter/ Ungleichmäßiger Schutz	Kein Schutz/Keine Kriminalisierung
11	56	78	7	55

Kriminalisierung einvernehmlicher sexueller Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen Erwachsenen

Politische Kriminalisierung	Haft bis zu 8 Jahren	Haft 10 Jahre bis lebenslang	Todesstrafe (M) Möglich
2	30	26	

Rechtliche Anerkennung von Familien

- Ehe oder andere Formen rechtlicher Anerkennung für gleichgeschlechtliche Paare
- Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare

Gesetzliche Hindernisse bei der Ausübung von Rechten

- Gesetzliche Hindernisse bei der Meinungsäußerung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- Gesetzliche Hindernisse bei der Eintragung und der Betätigung zivilgesellschaftlicher Organisationen zu sexueller Vielfalt

DEZEMBER 2019

ilga world

Die in dieser Karte dargestellten Angaben basieren auf Lucas Ramón Mendos' ILGA-Bericht State-Sponsored Homophobia. Sofern ILGA als Quelle korrekt angegeben und der Inhalt nicht verändert wird, kann diese Karte ohne Genehmigung vervielfältigt und gedruckt werden. ilga.org. Die Übersetzung vom Englischen ins Deutsche erfolgte durch den Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD).

Unsere FORDERUNGEN

FÖRDERUNG VON VIELFALT, KAMPF GEGEN HOMOPHOBIE UND TRANSPHOBIE

Homo- und Transphobie sind trotz aller gesellschaftlichen Fortschritte weiter ein Problem unserer Gesellschaft, dessen Bekämpfung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Initiativen hierzu sind auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zu unterstützen - auch finanziell.

ABSCHAFFUNG DES TRANSSEXUELLENGESETZES

Wir fordern die Abscchaffung des Transsexuellengesetzes (TSG). Bestehende benachteiligende und diskriminierende Regelungen müssen beseitigt werden.

AKZEPTANZFÖRDERUNG DURCH BILDUNG

Aufklärung und Information sind Grundvoraussetzungen für eine offene und vielfältige Gesellschaft. Dem muss altersgerecht und fächerübergreifend insbesondere auch in der Schule Rechnung getragen werden.

ERGÄNZUNG DES GLEICHHEITSARTIKELS DES GRUNDGESETZES UM DAS MERKMAL »SEXUELLE IDENTITÄT«

Das Grundgesetz schützt LSBTTI im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Minderheiten bisher nicht explizit vor Diskriminierung. Das muss sich ändern. Wir fordern die Ergänzung von Artikel 3 des Grundgesetzes um das Merkmal „sexuelle Identität".

AUFHEBUNG DES BLUTSPENDEVERBOTS FÜR SCHWULE UND BISEXUELLE MÄNNER

Künftig darf es nicht mehr von der sexuellen Orientierung abhängen, ob ein Spender für eine lebensrettende Spende infrage kommt. Allein das individuelle Risikoverhalten darf ausschlaggebend sein.

SICHERE UNTERBRINGUNG FÜR LSBTTI-FLÜCHTLINGE

LSBTTI-Flüchtlinge erleben nach ihrer Ankunft in Deutschland oftmals erneute Diskriminierung und Bedrohung, auch durch andere Flüchtlinge. Sie sind daher sicher unterzubringen. Mitarbeitende in Flüchtlingsheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen sind entsprechend zu sensibilisieren und auszubilden. Schutzräume im Falle akuter Bedrohung müssen bereit gehalten werden.

BERÜCKSICHTIGUNG VON LSBTTI BEI DER BESETZUNG DER RUNDFUNKRÄTE DER ÖFFENTLICH-RECHTLICHEN RUNDFUNKANSTALTEN

In den Rundfunkräten spiegelt sich die Bandbreite des gesellschaftlichen Lebens: Kultur, Wirtschaft, Politik, Sport, Kirchen, Migranten und viele Organisationen entsenden ihre Mitglieder in diese Gremien. Hier sind künftig auch die Belange von LSBTTI angemessen zu berücksichtigen. Gleiches gilt für die vergleichbaren Organe der Landesmedienanstalten, die für den privaten Rundfunk zuständig sind.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

AKTION 3+

Ergänzung der sexuellen Identität in Artikel 3 Grundgesetz

Dass homo- und bisexuelle Menschen in Deutschland nach wie vor von Diskriminierung betroffen sind, wird auch von der Bevölkerung so wahrgenommen. Großer Konsens herrscht zudem dass es in Bezug auf den Schutz vor Benachteiligung wegen der sexuellen Orientierung ein gesetzliches Diskriminierungsverbot geben soll.*

Artikel 3 Grundgesetz:

Niemand darf wegen
seines Geschlecht,
seiner sexuellen Identität,
seiner Abstammung,
seiner Sprache,
seiner Heimat und Herkunft,
seines Glaubens,
seiner religiösen oder politischen Anschauungen
benachteiligt oder bevorzugt werden.
Niemand darf wegen seiner Behinderung
benachteiligt werden

Ergebnisse aus der repräsentativen Umfrage der Antidiskrininierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland 2017

Warum brauchen wir die Ergänzung des Diskriminierungsverbots im Artikel 3 Grundgestz?

„**Niemand darf aufgrund der sexuellen Identität diskriminiert werden**. Diesen Schutz soll das Grundgesetz unmissverständlich im Wortlaut garantieren. Das Bundesverfassungsgericht hat den Schutzrechten von Lesben, Schwulen und Bisexuellen in der jüngeren Rechtsprechung einen hohen Stellenwert eingeräumt. Dasselbe Verfassungsgericht hat noch in den 1950er Jahren die strafrechtliche Verfolgung homosexueller Männer mit Verweis auf das Grundgesetz gebilligt. Dieses Unrecht darf sich nicht wiederholen. Die Achtung sexueller Vielfalt steht weltweit unter Druck. Rechtspopulistische Bewegungen in Ungarn, Polen, Österreich und den USA zeigen, dass auch Demokratien nicht vor erheblichen Eingriffen in Minderheitenrechte gefeit sind. **Politische Stimmungslagen dürfen nicht zur Gefahr für Freiheit und Würde des Einzelnen werden.** Am verfassungsrechtlichen Schutz der sexuellen Identität darf der Gesetzgeber keinen Zweifel lassen.“

Jens Brandenburg, Sprecher für LSBTI der FDP-Bundestagsfraktion, Quelle: LSVD.de

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

VSE-Geschichte(n)

bundesweites Elterntreffen
organisiert zusammen mit anderen schwulen Gruppen und Akteuren in Braunschweig, z.B. HUBS

1. Sommerlochfestival
im Juli 1996

Sommerlochfestival – nach angelsächsischem Vorbild starte ein kleines Team ein schwul-lesbisches Straßenfest in Braunschweig. Sophie White und Daphne de Luxe sind die Stargäste auf der Bühne.

Rosa Telefon *(seit 1985 im ASTA der TU) – Beratung von und für schwule Männer. In vielen Städten werden Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre Telefonberatungen eingerichtet. Ein Teil kombiniert die Coming-out-Beratung für lesbische, schwule und bisexuelle Menschen dabei.*

Rosa Telefon *ab ~ 1993 unter der (finanziellen) Trägerschaft des VSE e.V. – dann auch erreichbar unter bundeseinheitlichen Telefonnummer 19446 (mit Braunschweiger Vorwahl), die das Rosa Telefon noch etwas mehr zu einer gut frequentierten Beratungsstelle machte. Alle Berater arbeiteten ehrenamtlich. Etwa 1998 wird das Rosa Telefon eingestellt. Viel hatte sich ins Internet verlagert.*

Mandance *in der HBK-Mensa, später in der Mensa I der TU (Katharinenstraße) – ins Leben gerufen und durchgeführt vom Jugendnetzwerk Lambda Nord.*

Der VSE übernimmt: Aus Mandance wird **MenDance/WomenDance.** *Bis 1998 findet die Party weiterhin in der TU-Mensa statt. Dann wird diese abgerissen für einen Neubau. Umzug in die Meier Music Hall.*

Gay Switchboard, Runde Tische *– der VSE e.V. ist eine Plattform und ein Netzwerk für Austausch und Aktionen...*

...die sich mit den Jahren verändern oder auslaufen.

Café am Sonntag: *die Braunschweiger AIDS-Hilfe stellt ihre Räumlichkeiten in der Echternstraße dafür zur Verfügung.*

Das **Café am Sonntag** *wird von manchen Gästen als „Gruppenkuscheln" beschrieben, andere erinnern sich an den allwöchentlichen Termin als Dreh- und Angelpunkt des (vor allem) schwulen Lebens in der Löwenstadt. Die gastronomischen Alternativen in der Stadt heißen „Sir Henry" oder „Why Not" (ebenfalls in der Echternstraße) und das „Atelier", in dem sich vor allem Frauen treffen.*

Gründungsarbeit für ein Schwules Zentrum: *regelmäßige Treffen, Besichtigungen und Planungen und ein fertig unterzeichneter Mietvertrag für Räumlichkeiten am Kohlmarkt. Der Start war gut. Doch dann stornierte der Vermieter den Untermietvertrag. Der Makler hingegen bestand auf seiner Provision, die ihm vom Gericht auch zugesprochen wurde. Das verbrauchte die Vereinsmittel, war kräftezehrend und desillusionierend. Das Projekt wurde auf Eis gelegt.*

Die Disco Queer am Bohlweg eröffnet, der VSE kann dort Treffen organisieren: **Schwulenzentrum „light"**. *Doch die Hoch-Zeit währt nur kurz. Mit Schließung des Queers 1998 macht auch das „Zentrum" zu.*

1989 | 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1995 | 1996 | 1997 | 1998

SVD / LSVD
Am 18.2.1990 gründet sich der Schwulenverband der DDR. Ab Juni 1990 Schwulenverband Deutschland. Seit 1999 Lesben- und Schwulenverband Deutschland LSVD.

Aktion Standesamt
250 Männer- und Frauen-Paare bestellen im März 1992 in vielen deutschen Städten das Aufgebot. Vergeblich.

ICD-10
1992 streicht die Weltgesundheitsorganisation WHO Homosexualität aus der Klassifikation der Krankheiten ICD.

Adieu § 175
Am 4. Juni 1994 wird der 1872 eingeführte § 175 aus dem Strafgesetzbuch (StGB) – endlich! – gestrichen. Die verbliebenen §§ 174 bis 184g unterscheiden nicht nach Geschlechtern.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Turtles

Die LesBiSchwule Jugendgruppe gründet sich 1999 und organisiert sich weitgehend selbst. Der VSE e.V. unterstützt die Arbeit finanziell.

Ein Hauptsonsor!

Das Sommerlochfestival wird 2001 erstmals von der Volkswagen Bank gesponsert. Sie will damit auch den Mitarbeiter.innen ein Ausrufezeichen für Akzeptanz und Vielfalt am Arbeitsplatz geben und gehört zu den Diversity Management-Pionieren in Deutschland – und wird 2006 mit dem Max Spohr-Preis ausgezeichnet.

RIGHT SAID FRED

Internationaler Topact beim 10. Sommerlochfestival | CSD Braunschweig 2005 – „Tage der offenen Schublade".

Der VSE wird wach...

Das Sommerlochfestival und die Partys waren lange die einzigen regelmäßigen Aktivitäten des VSE e.V. – das ändert sich 2007 spürbar. Return of the Zentrumsidee...

Das Sommerlochfestival bekommt einen „kleinen Bruder": der 1. **Warme Winter** *will der Konzentration der Szene-Aktivitäten auf den Juli entgegenwirken.*

ONKEL EMMA *das Magazin. Erscheint 2007 + 2008.*

Mehr als eine Coming-out-Gruppe: Die **Turtles**, *unterstützt vom VSE e.V.*

Stetes Wachstum prägt die ersten zehn Jahre des **Sommerlochfestivals**. *2001 gibt es erstmals einen Demonstrationszug durch die Innenstadt. Einziges Fahrzeug zwischen den rund 200 Teilnehmenden: eine Fahrrad-Rikscha. Das Sommerlochfestival entwickelt sich zum* **Christopher Street Day (CSD)**. *Das Rahmenprogramm entsteht, weil Gruppen und Gastronomen sich vor dem Wochenende einstimmen.*

Zum 10. **Sommerlochfestival** *2005 „spendiert" die Volkswagen Bank einen Topact auf internationalem Niveau. Nie war der Burgplatz bis dahin (und seitdem) so bevölkert, wie beim Auftritt von „Right Said Fred". Dass die Demonstration dort und nicht mehr hinter der Martinikirche stattfinden konnte, musste übrigens nach der Jahrtausendwende gerichtlich erstritten werden.*

Auch die **MenDance/WomenDance** *wächst weiterhin und erweitert ihr Einzugsgebiet. In den Hoch-Zeiten kommen über 1.000 lesbische und schwule Gäste (und ihre Freundinnen und Freunde), um die Nacht zum Tag zu machen.*

Die Karawane zieht weiter... Spürbar verteilen sich die **MenDance/WomenDance**-*Besucher.innen inzwischen auf weitere Partys in Hannover oder Berlin. Gayromeo und lesarion oder her2her heißen die digitalen Treffpunkte, die dem klassischen Kennenlernen in der Kneipe schnell den Rang ablaufen. Discotheken (Queer, Eternity) können sich darum nicht lange halten.*

Das **Café am Sonntag** *war 1998 mit der AIDS-Hilfe in die Eulenstraße 5 umgezogen. Doch – vielleicht auch hier durch die Verlagerung von Kommunikation und Kennenlernen ins Internet – mit der Zeit verebbt der Besucherstrom. Frauen treffen sich für eine Zeit monatlich zum* **Frauencafé**, *das der Frauenkulturverein „Spinsters" ins Leben gerufen hat. Auch dort sinken die Besucherinnenzahlen.*

QueerCinema *startet. Am 1. Montag im Monat gibt's ab 2007 ganz großes Kino in der Langen Straße mit Filmen zu LSBTI*-Themen.*

Bei Umfragen 2006/07 überrascht die Braunschweiger Community den VSE mit dem Wunsch nach einem **Zentrum**, *einer Anlaufstelle, einem Infoladen. Der VSE-Vorstand verstärkt daraufhin die Kontakte zur Stadt.*

1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008

Eingetragene Lebenspartnerschaft (ELP)

Ab dem 1. August 2001 gibt es „sowas wie Ehe" auch für Paare, die aus zwei Frauen oder zwei Männern bestehen. Alle Pflichten der Ehe werden übernommen, jedoch nur wenige Rechte. Das Gesetz wurde von SPD und B90/Grüne verabschiedet.

ELP 2.0

Erste Nachbesserungen an der Rechtslage in eingetragenen Lebenspartnerschaften – verabschiedet mit den Stimmen von SPD, B90/Grüne und FDP: u.a. Stiefkindadoption, gleiches Unterhaltsrecht, Hinterbliebenenrente.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Städtische Förderung

Die Stadt Braunschweig legt 2011 den finanziellen Grundstein für das „Onkel Emma" und fördert die Begegnungs und Beratungssteätte in der Echternstraße 9.

20. Sommerlochfestival trotzt dem Sturm

In einem spontanen Kraftakt gelingt es dem Team, die Abschlusskundgebung vom Schlossplatz in den Lokpark zu verlegen, so dass diese trotz Sturm stattfinden kann.

Warmer Winter – die les.bi.schwulen Kulturtage in & um Braunschweig *haben sich als „kleiner Bruder" und Gegenpol zum großen Sommerlochfestival für gemeinsames kulturelles Engagement etabliert. Auch der Karnevalswagen des Sommerlochteams fährt Jahr um Jahr bis 2015 mit, wobei es dem Karnevals-Kommentator im NDR-Fernsehen merklich schwer fällt, dazu etwas Passendes zu sagen.*

Der **10. Warme Winter** *findet statt.*

Die Jugendgruppe **Turtles** *überlebt sich und startete 2012/13 als* **„proud to be"** *neu durch.*

Das **Sommerlochfestival** *macht den Burgplatz zum alljährlichen Treffpunkt für die relaxten, weltoffenen Braunschwiegerinnen und Braunschweiger. Unabhängig von sexueller Orientierung und Identität genießen die Besucher.innen die gute Stimmung und das Bühnenprogramm der Kundgebung. 2013 weicht der CSD-Abschluss für die Open-Air-Oper des Staatstehaters erstmals auf den Schlossplatz aus.*

Das **20. Sommerlochfestival** *findet unter dem Motto „Unsere Stadt zeigt Flagge" statt und wird von der gleichnamigen Kampagne begleitet. Erstmals wird zum Beginn des Sommerlochfestivals zusammen mit Oberbürgermeister Markurth die Regenbogenfahne am Rathaus gehisst.*

Kurz hat die **MenDance/WomenDance** *eine kleine „Party-Schwester" – der* **Queens' Club** *versucht den Trend der After-Work-Partys am Donnerstag-Abend in die les.bi.schwule Szene zu tragen. Ebenso erfolglos laden andere Partyveranstalter, z.T. kommerziell/hauptberuflich, in größere oder kleinere Locations ein. Die* **MenDance/WomenDance** *"im Meier" bleibt die Konstante für die Region.*

Unter dem Titel **„Lesben und Schwule in der Schule"** *findet ein Kurzfilmwettbewerb für Schüler*innen- und Jugendgruppen statt. 16 Beiträge werden eingereicht und beim Sommerlochfestival präsentiert.*

Die neue **Jugendgruppe Onkel Emma** *(JOE) entsteht aus einem Praktikum und trifft sich erstmals im Onkel Emma.*

Das **QueerCinema** *wächst –und hat einen Hintersinn: Das Get-together immer eine halbe Stunde vor Filmbeginn im Foyer ist Treffpunkt für Klönschnack und sichtbare Präsenz les.bi.trans*.schwulen Lebens zugleich. Zum fünften Geburtstag gibt es dort sogar einen veritablen Schokoladenbrunnen zum Sekt...*

Mit der Fotoaktion „Stoppt Homophobie" gelingt es, eine große Aufmerksamkeit für den IDAHOBIT und die Situation für LSBTI-Menschen weltweit zu schaffen.*

Die Gruppe **Queer Refugees** *gründet sich und trifft sich erstmals im Onkel Emma. Die Gruppe beschäftigt sich mit Hilfestellungen für queere Geflüchtete.*

Zwei Jahre lang arbeitet ein kleines VSE-geführtes Team an Plänen und Ideen für ein **les.bi.schwules Zentrum:** *Was wird gebraucht? Was ist möglich? Und wo...?*

Onkel Emma *– das queere Zentrum eröffnet nach ehrenamtlicher Umbauarbeit im November 2011 in der Echternstraße, wo mit dem VSE-Café am Sonntag vieles seinen Anfang nahm...*

2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016

Das Onkel Emma ist ehrenamtlich

organisiert und steht allen Interessierten für Gruppentreffen und Veranstaltungen zur Verfügung. Der SchwuLesbische Sportverein (SLS) nennt es sein Vereinsheim, der Landesverband für transgeschlechtliche Selbstbestimmung (LtSN) hat hier seine Geschäftsstelle. 2012 konnte das Dachgeschosse mit Büro, Seminarrraum und Lager dazu gemietet werden. Viel Platz für queeres Leben in Braunschweig..

Die Meier Music Hall schließt

Nach der Schließung der Meier Music Hall findet die MenDance / WomenDance erstmals im Juni 2015 im Gewandhaus am Altstadtmarkt statt.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Sexuelle Vielfalt in Niedersachsen

Die Kampagne für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Niedersachen des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ermöglicht auch dem VSE in Braunschweig die Umsetzung vieler Projekte.*

Braunschweig hat eine Regenbogenbahn

Dank der Kampagne für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Niedersachsen kann der VSE eine Tramino-Straßenbahn für 6 Monate in eine Regenbogenbahn verwandeln und Sichtbarkeit im öffentlichen Raum schaffen.*

COVID-19-Pandemie

Aufgrund der COVID-19-Pandemie schließt vorübergehend das Onkel Emma und die Planungen für das Sommerlochfestival werden pausiert. Viele Gruppen im VSE halten ihre Treffen via Online-Tools ab.

Dank Unterstützung duch die Stadt Braunschweig und dem Land Niedersachen kann der VSE eine vollzeit Personalstelle für die Vereinskorrdination einrichten.

Ab 2017 nimmt der VSE mit einer selbst kuratierten Filmreihe am Braunschweig International Filmfest teil. Ab 2018 findet in dem Rahmen auch die Verleihung des vom Land Niedersachsen gestifteten queeren Filmpreis in Braunschweig statt.

Das **QueerCinema** *feiert 10-jähriges Jubiläum mit einem „Come together de luxe" und dem Film „Tom of Finland"*

Die „Ideenmanufaktur – von, für & mit Frauen" gründet sich und trifft sich erstmals im Onkel Emma. Daraus entstehen später viele Veranstaltungen, z.B. „Emma wandert", „Emma schlemmt" und „Emma tanzt"

Der VSE mietet im Queeren Zentrum Onkel Emma in der Echternstraße 9 zusätzlich noch die mittlere Etage als Veranstaltungs- und Besprechungsraum an.

Das Sommerlochfestival wird stark reduziert, kann aber mit einer Ausstellung LSBTI-Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit schaffen.*

*Erstmals findet im Dezember 2017 ein moderierter Zukunftsworkshop mit der Stadtverwaltung und Vertreter*innen von LSBTIQ+ Gruppen aus Braunschweig statt.*

Angeregt durch die Arbeit des VSE schafft und besetzt die Stadt Braunschweig im Sozialderzernat eine Stelle für LSBTI-Angelegenheiten.*

Erstmals findet zum Sommerlochfestival ein von Frauen organisierter Dyke March statt.*

Im Mai findet die MenDance / WomenDance als Livestream in Zusammenarbeit mit Radio Okerwelle statt.

Die neue Jugendgruppe Bi-together entsteht aus einem Praktikum und trifft sich erstmals im Onkel Emma.

Der VSE schafft und besetzt eine Personalstelle für die Koordination des Trans-Bereichs*

Das Beratungsangebot wird um eine telefonische Beratung erweitert.

Der VSE feiert 30-jähriges Jubiläum mit einem Festakt und anschließender Party im Louis-Spohr-Saal des Staatstheaters

Die neue Jugendgruppe Trans LionsCubs entsteht und trifft sich erstmals im Onkel Emma.*

2017 **2018** **2019** **2020**

Ehe für alle

Am 30.06.2017 stimmt der Bundestag für die Ehe für alle. Das Gesetz tritt am 01.10.2017 in Kraft

Diversity Talk

In Kooperation mit dem AGV richtet der VSE den ersten Braunschweiger Diversity-Talk aus. Der Schwerpunkt ist Diversity-Management für eine Unternehmenskultur der Offenheit, Wertschätzung und Respekt.

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Diese 10 Dinge sollte jeder über Transgender wissen:

1. Der Begriff Transsexualität, der noch sehr oft im Zusammenhang mit der Transgender-Thematik verwendet wird, ist laut Wahala mittlerweile schon veraltert. Bei Transidentitäten gehe es, wie die Bezeichnung schon verrät, um viel mehr als um Sexualität – es geht um die Identität, um die individuelle Geschlechter-Wahrnehmung eines Menschen.

2. Transvestismus vs. Transgender: Transvestismus bezeichnet das Tragen von Kleidung des anderen Geschlechts, was auch mit sexueller Erregung verbunden sein kann. Transgender ist ein Begriff, der Abweichungen von sozialen Geschlechterrollen beziehungsweise den sozialen Geschlechtsmerkmalen bezeichnet – oder auch: das "Unbehagen einer Person aufgrund der psychischen Diskrepanz zwischen dem Geburtsgeschlecht und der wahrgenommenen Genderidentität", so Wahala.

3. Toiletten-Streit. Spricht man von Transgender kommt meist auch die Thematik des sogenannten Toiletten-Streits auf. Seit Jahrzehnten setzen sich Aktivisten dafür ein, dass in Schulen, Universitäten und Co eine zusätzliche geschlechtsneutrale Toilette zur Verfügung gestellt wird, bzw. dass Trans-Personen auf jene Toiletten gehen dürfen, die ihrer Geschlechtsidentität entsprechen. Wünschenswert wären zum Beispiel Toiletten für Männer und Frauen, sowie die Möglichkeit für eine Unisex-Toilette.

4. Transgender in Deutschland und Österreich: "In Österreich findet man mitunter die liberalsten Behandlungs-Empfehlungen Europas", erklärt Wahala. Und auch der Umgang mit Trans-Identitäten und der Akzeptanz in der Gesellschaft seien durchaus lobenswert. "Eine Person, die 'transident fühlt', kann beispielsweise relativ leicht ihren Personenstand und Vornamen ändern – ebenso in Deutschland und Italien." Alles was es dafür braucht, ist eine trans-kundige Fachperson, die den Fall "absegnet".

5. Irgendwann sollte eine Trans-Person ihr Wunschgeschlecht erreicht haben. Dann sollte man auch nicht mehr von Transgender, sondern von Mann oder Frau sprechen – oder, wenn sich eine Person keinem eindeutigen Geschlecht zuordnen möchte, von gender fluid oder multi gender.

6. Um eine Fehldiagnose bei Kindern zu vermeiden: Gender nonkonformes Verhalten, wenn sich also ein kleines Kind eine Zeit lang keinem Geschlecht zuordnen will, ist ganz normal und ändert sich oft noch vor der Pubertät. Erst wenn ein Kind über einen langen Zeitraum darauf besteht, mit einem anderen Geschlecht angesprochen zu werden und/oder ernstzunehmende Schwierigkeiten mit seiner Geschlechtsidentität kommuniziert, sollten Eltern eine Beratungsstelle aufsuchen. "Das jüngste Kind in unserer Beratungsstelle war 6 Jahre alt und zeigte eine deutliche 'Gender-Dysphorie'. Hier bestand auch die Gefahr, dass es sich am Geschlecht verletzt"

7. Nicht jede Trans-Person möchte einen operativen Eingriff, also ihr biologisches Geschlecht ändern. "Ich habe zum Beispiel eine Trans-Frau in der Beratung, die ihren Penis behalten will und sagt, 'Das ist dann eben der Penis einer Frau'", erklärt Experte Wahala. Und auch viele junge Trans-Männer fühlen sich auch ohne Penis als Mann. So freunden sich Betroffene in vielen Fällen also auch mit ihrem biologischen Geschlecht an und sagen trotzdem: "Ich bin eine Frau/ein Mann".

8. Die drei Kriterien, die vor einer Geschlechtsanpassung/ organmedizinischer Maßnahmen gegeben sein müssen: 1. Die Selbstdiagnose – also ob die betroffene Person mit Gewissheit sagen kann, dass DAS (das genannte Wunschgeschlecht) das Geschlecht ist, das ihrer Wahrnehmung entspricht. 2. "Real Life Experience", also mindestens ein Outing vor dem engen Freundeskreis und/oder der Familie. 3. Ein positiver/realistischer Blick auf das Leben mit dem Wunschgeschlecht.

9. Geschlechtsanpassung von Mann zu Frau: Hier werden dem Körper im Rahmen der Hormon-Therapie Testosteron-Blocker und Östrogen zugefügt. Die Entfernung des Penis und die Umgestaltung zur Vagina ist mittlerweile ein sehr erfolgsversprechender Eingriff. Durch die Hormone baut sich in vielen Fällen auch eine weibliche Brust auf. Hormon-Therapie und Geschlechts-Anpassung werden in Österreich von der Kasse bezahlt, die Brust-Vergrößerung ist jedoch ein Fall für die Schönheitschirurgie und wird daher nicht finanziert.

10. Geschlechtsanpassung von Frau zu Mann: In diesem Fall wird dem Körper mit der Hormon-Therapie männliches Testosteron zugeführt. Dabei müssen sich die Betroffenen "vor allem auf eine enorm gesteigerte Libido einstellen". Die Geschlechtsumwandlung von Frau zu Mann, also das Modellieren und Anbringen eines funktionsfähigen Penis ist natürlich um einiges komplizierter als im umgekehrten Fall und wurde bisher medizinisch noch nicht 100% perfektioniert.

„Schwuchtel"

Mitschüler – während er ihn von hinten gegen das Lehrerpult drückt, wir zum Sex

„Deine Mutter hat drei Nächte lang geweint"

Vater – nach seinem Outing

„Hoffentlich küssen die sich nicht in der Öffentlichkeit"
Mutter – nach einer Geschlechtsangleichung

www.csd-bs.de

www.csd-bs.de

Top-Acts:

2002 | Marc Almond
2003 | Samantha Fox
2004 | Olivia Jones
2005 | Right said Fred
2006 | Lilo Wanders
2007 | Patrick Nuo
2008 | Emma Landford
2009 | Ross Antony
2010 | Rozalla Miller
2011 | Weather Girls
2012 | Lucy Diakovska
2013 | Ben Ivory
2014 | Kim Sanders
2015 | Mary Roos
2016 | Daniel Schuhmacher
2017 | Johnathan Celestin
2018 | Alex Palmieri

Abschlusspartys:

1996 - 1998 | Mensa der TU
1999 - 2003 | Eissporthalle
2004 | Unique
2005 - 2006 | Toxic
2007 - 2014 | Meier Music Hall
2015 | Lokpark
2016 - 2017 | Disco-Turm am Gieseler
2018 - 2019 | Jolly Time

Schirmherrschaften:

2001 | Brigitte Litfin
2002 | Dr. Anja Hesse
2003 | Horst-Udo Ahlers
2004 | Sigmar Gabriel
2005 | Dr. Carola Reimann
2006 | Jürgen Trittin
2007 | Dr. Phillip Rösler
2009 | Dr. Carola Reimann
2013 | Cornelia Rundt
2014 | Stephan Weil
2015 | Ulrich Markurth
2016 | Dr. Gregor Gysi
2017 | Klaus-Peter Bachmann
2018 | Prof. Dr. Anke Kaysser-Pyzalla
2019 | Dr. Carola Reimann

Locations:

1996 - 2002 | Platz an der Martinikirche
2003 | Burgplatz
2004 | Kohlmarkt
2005 - 2012 | Burgplatz
2013 - heute| Schlossplatz

Mottos:

2000/2001 | We‘re here - we‘re queer
2002 | lieben leben arbeiten
2003 | Normal? ...gibt‘s schon!
2004 | Recht auf Liebe leben
2005 | Tage der offenen Schublade
2006 | offen sichtlich anders
2007 | Wir wollen‘s gleich
2008 | ...weil‘s recht ist!
2009 | Demonstrativ für prima Klima
2010 | Weiter geht‘s - Miteinander für mehr Vielfalt
2011 | Homophobie kennt keine Sieger
2012 | Vielfalt - wir arbeiten dran!
2013 | Akzeptanz macht Schule
2014 | Unsere Stadt zeigt Flagge!
2015 | Vielfalt überwindet Grenzen
2016 | Du hast die Wahl
2017 | Aufklärung schafft Akzeptanz
2018 | Gay* for one Day
2019 | Sommerlochfestival - diesmal anders...

www.csd-bs.de

Wir bedanken uns bei unseren Partner*innen

Pride Partner:

gærtner datensysteme
wir machen das internetter

WOLTERS Pilsener

PENTA HOTELS

Volksbank BraWo

STEFFEN UND BACH

Wilk Veranstaltungsservice

Logo Partner:

BUCHBINDER Rent-a-Car

pluss Menschen mit Antrieb

WANDT

psd Bank Braunschweig eG
FAIR
SOFORT
LÄUFT

Staatstheater Braunschweig

AGV Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.

Okerwelle 104,6 Radio für die Region

OSKAR KÄMMER Schule

www.csd-bs.de

Egal ob schwarz, weiß, pink odergestreift-Pentaliebtjeden Hype. Gleichberechtigung, Akzeptanz und Toleranz sind wichtige Werte, die wir nach innen und außen tragen und verkörpern. Deshalb zeigen wir unsere Farben für das Sommerlochfestival Braunschweig.

Um eine Flamme zu entzünden und brennen zu lassen, bedarf es dem Zusammenwirken unterschiedlichster Stoffe. Genauso bedarf es im Unternehmen vie le unterschiedliche Menschen und Ideen, um einzigartige Produkte entstehen zu lassen. Wir von Steffen und Bach glauben, dass es diese Vielfalt braucht, um den Funken überspringen zu lassen, damit alle für das brennen können, was sie tun. Aus diesem Grund sehen wir ein Unternehmen als eine lebendige, sich ständig weiterentwickelnde Struktur, die vom Zusammenwirken unterschiedlichster Menschen lebt. Jeder einzelne von ihnen hat eine ganz einzigartige Persönlichkeit.

Basierend auf dem genossenschaftlichen Gedanken engagiert sich die beratende Direktbank PSD Bank Braunschweig eG in vielfältiger Weise um Vorbehalte abzubauen, Integration zu fördern und die Belange des Lebens zu unterstützen. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt bilden die Grundlage unseres täglichen Handelns. Die gelebte Vielfalt in Braunschweig weiter voran zu treiben, ist die Motivation uns für den CSD zu engagieren. Carsten Graf, Vorstandssprecher der PSD Bank Braunschweig eG

Vor dem Hintergrund zunehmender Angst vor dem Fremden möchten wir mit unsem Engagement ein Zeichen setzen für einen menschlichen Umgang miteinander - unab hängig von Geschlecht, Nationalität, Herkunft oder sexueller Orientierung. Wir leben in einer Welt, die immer enger zusammenrückt. Im "globalen Dorf" treffen wir auf viele unterschiedliche Menschen. Dies wirkt sich unmittelbar auf Unternehmen aus. Eine Reaktion auf Veränderungen muss schnell erfolgen. Dies erfordert Kreativität. Viele, verschiedene Menschen kommen auf viele, vielfältige Ideen. Je bunter die Gruppe, desto bunter die Ideen!

Am Staatstheater Braunschweig arbeiten Menschen aus über 40 verschiedenen Nationen zusammen, deren unterschiedliche Herkunft und Kultur unsere künstlerische Arbeit bereichert. Uns ist ein respektvoller Umgang miteinander wichtig, und wir leben und unterstützen die gesellschaftliche Vielfalt und Diversität. Wir sind stark in der Gemeinschaft und nicht einzeln und verstehen uns auf und hinter der Bühne als ein weltoffenes Theater denn wir mögen es bunt! Gerne sind wir Partner und Unterstützer von Gay* for one Day. Dagmar Schlingmann, Generalintendantin des Staatstheaters Braunschweig

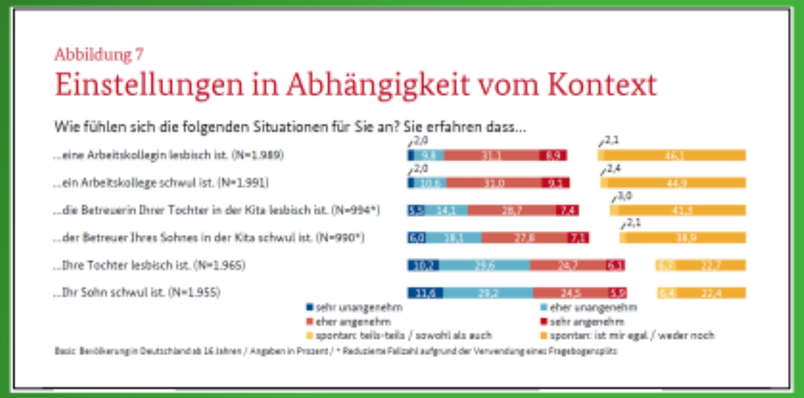
www.csd-bs.de

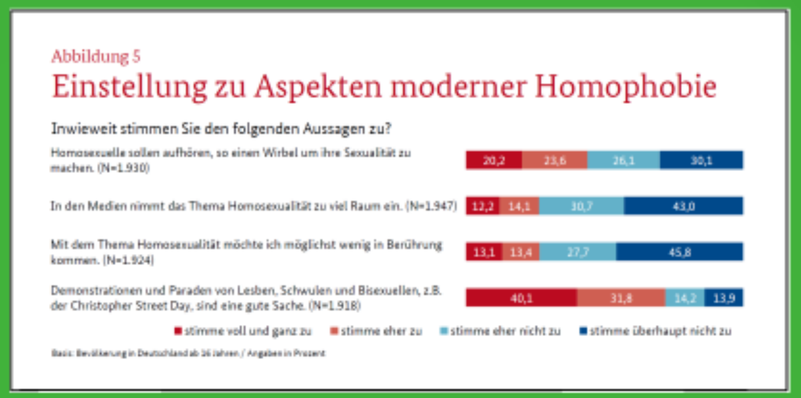
Gleiches Recht für jede Liebe

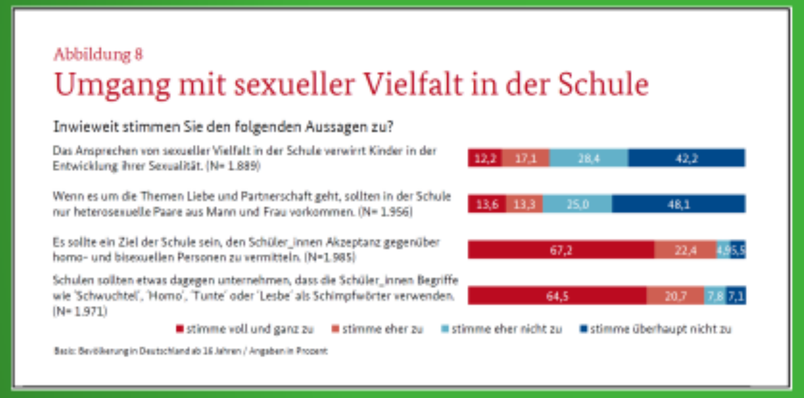
Themenjahr für sexuelle Vielfalt (2017)

Einstellungen gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen in Deutschland

Deutlich wird, dass Vorbehalte und Berührungsängste umso ausgeprägter sind, je näher das Thema ins Private hineinreicht.







www.csd-bs.de

Deine Wünsche für das Sommerlochfestival | CSD Braunschweig 2021

Inclusive Pride Flag

Design von Daniel Quasar (2018)

Im Jahr 2018 stellte der Designer Daniel Quasar eine Regenbogenflagge vor, die auf der Version aus Philadelphia basierte. Den sechs Regenbogenfarben fügte er Dreieck hinzu, das die Farben der Transflagge (weiß, rosa, hellblau), sowie einen braunen und schwarzen Streifen enthielt. Die Streifen schwarz und braun sollen die Black and People of Color in der Community hervorheben. Mit den Farben der Transflagge will Quasar zusätzlich den Fokus auf trans* Menschen legen.

Seit
2018

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Hagenmarkt
Hintern Brüdern
Gördelingerstr.
Güldenstr.
Neue Str.
Burgplatz
Dom
Steinweg
Staats-
theater
Kleines Haus
Schloss
Schlossplatz
Bohlweg
Münzstr.
Altstadt-
markt
Kohl-
markt
Waisen-
hausdamm
csd-bs.de
SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Das Dach für LSBTIQ+ im Braunschweiger Raum

VSE e.V.

Verein für sexuelle Emanzipation e.V.

Der VSE

- fördert die Initiativen von Einzelnen und Gruppen,
- dient als Interessenvertretung und ist Sprachrohr der Community nach außen,
- informiert über Aktivitäten der Szenen in der Region,
- bringt LSBTIQ+ zusammen und fördert den Austausch mit der Allgemeinbevölkerung,
- organisiert Unterhaltung, Kultur und Politik,
- setzt sich für die Akzeptanz und Gleichberechtigung von LSBTIQ+ ein,
- will zur Verbesserung der Lebensqualität der LSTBIQ+ in der Region beitragen,
- wehrt sich gegen Diskriminierung, Stigmatisierung und Homophobie,
- bietet Raum für Selbsthilfe und Beratung.

Ehrenamtlich aktiv im VSE.
Du bist herzlich willkommen!

vsebs.de

Diese Gruppen arbeiten unter dem Dach des VSE:

SOMMERLOCHFESTIVAL CSD BRAUNSCHWEIG
Queer Cinema
Warmer Winter
JOE
REFUGEES WELCOME
Trans* Lions
SCHLAU BRAUNSCHWEIG
Ideen-manufaktur
WM DANCE
Bi TOGETHER
SWAMP reloaded
Onkel Emma das queere Zentrum

Gay Pride Flag / Rainbow Flag

Design von Gilbert Baker (1974)

Seit 1978 steht die Regenbogenflagge als Symbol für die LSBTI* Community. Die von Gilbert Baker gestaltete Flagge soll mit ihrem Farbspektrum die Vielfalt in der Community repräsentieren.

Die Regenbogenflagge ist das selbstgewählte positive Symbol der Bewegung und löste die bis dahin genutzten Symbole ab, die auch zur Denunzierung von LSBTI* verwendet wurden.

Seit
1978

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Asexual Pride Flag

Die Streifen der Flagge stehen für Asexualität (schwarz), Demisexualität (grau), Allies (weiß) und die LSBTI*-Community (lila).

Asexuelle Menschen empfinden keine sexuelle Anziehung gegenüber anderen Menschen. Es gibt auch hier ein Spektrum, wie zum Beispiel die Demisexualität, bei der eine sexuelle Anziehung erst durch eine emotionale Bindung entsteht.

Seit ca.
2010

Bi Pride Flag

Design von Michael Page (1988)

Blau repräsentiert Heterosexualität, Pink steht für Homosexualität. Der lilafarbene Streifen zeigt die Überschneidung der beiden sexuellen Orientierungen.

Bisexuelle Menschen fühlen sich sowohl zu Männern als auch zu Frauen hingezogen.

Seit
1988

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Genderqueer Pride Flag

Der lilafarbene Streifen steht für Androgynität, der weiße für genderfreie Menschen und der grüne für nicht-binäre Menschen.

Der Begriff Genderqueer bezeichnet Menschen, die sich jenseits binärer Geschlechteridentitäten verorten. Genderqueere Menschen drücken dies häufig durch ein Auftreten aus, das sich den gesellschaftlichen Geschlechternormen nicht anpasst.

Seit
2011

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Inter Pride Flag

Design von der „Organisation Intersex International Australia“ (2013)

Der Kreis symbolisiert die Ganzheitlichkeit und Unversehrtheit von intersexuellen Menschen und nimmt die Forderung nach körperlicher Selbstbestimmung auf. In der Gestaltung wurde auf traditionell den Geschlechtern zugeschriebene Farben verzichtet.

Von Intersexualität spricht man, wenn die Körpermerkmale (genetisch, hormonell oder anatomisch) eines Menschen nicht den medizinisch-gesellschaftlichen Normen von „Mann“ und „Frau“ entsprechen. Seit 2018 ist im Personenstandsregister der Eintrag „divers“ möglich, der jedoch ein medizinisches Gutachten erfordert.

Seit
2013

Pansex Pride Flag

Pink und Blau stehen für Weiblichkeit und Männlichkeit und der gelbe Streifen in der Mitte repräsentiert Menschen aller Geschlechter.

Pansexuelle Menschen legen sich bei der Partner*innenwahl nicht auf ein Geschlecht oder eine Geschlechtsidentität fest. In Abgrenzung zur Bisexualität sind pansexuelle Menschen an Beziehungen mit allen Geschlechtern und Identitäten interessiert.

Seit ca.
2010

Polysexuell Pride Flag

Pink steht für die Liebe zu Frauen und zu Menschen, die sich als Frauen identifizieren. Grün steht für die Liebe zu Menschen außerhalb des traditonellen binären Spektrums und Blau steht für die Liebe zu Männern und zu Menschen, die sich als Männer identifizieren.
Polysexuell bedeutet, dass eine Person sich zu Menschen mehrerer Geschlechter körperlich bzw. sexuell hingezogen fühlt. Es kann auch als Überbegriff für bisexuell und pansexuell begriffen werden. Demnach fühlen sich Polysexuelle sowohl zu Männern als auch zu Frauen, aber auch zu Transsexuellen, Intersexuellen und Menschen, die sich selbst keinem Geschlecht oder keiner Sexualität zuordnen, hingezogen. Im Gegensatz zur Pansexualität fühlen sich Polysexuelle nicht zu allen dieser „Sexualitäten“, sondern nur zu einigen davon hingezogen.

Seit ca.
2012

csd-bs.de

SOMMERLOCHFESTIVAL
CSD BRAUNSCHWEIG

Trans* Pride Flag

Design von Monica Helms (1999)

Die blauen Streifen symbolisieren trans* Männer, die rosafarbenen Streifen stehen für trans* Frauen. Der weiße Streifen in der Mitte steht für non-binäre und transitionierende Menschen.

Trans* Menschen identifizieren sich nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Rollenerwartung („Frau“ bzw. „Mann“).

Viele trans* Menschen entscheiden sich für eine Transition, die sich sowohl auf Körperlichkeit als auch auf die gesellschaftlich wahrgenommene Geschlechtsidentität beziehen kann. In der Kommunikation ist es wichtig, die von jedem trans* Menschen gewählten Namen und Pronomen zu verwenden.

Stimmt das bei der Geburt zugeschriebene Geschlecht mit der Geschlechtsidentität überein, spricht man von cisgender.

Seit

1999

Lesbisch Pride Flag

Mit seinen Rosa-, Weiß- und Rottönen wird sie häufig zur Darstellung von Lesben verwendet - obwohl einige meinen, sie stelle nur „Lippenstift"- oder „Femme"-Lesben dar.
Dies stammt wahrscheinlich aus seiner ursprünglichen Version. Sie wurde 2010 geschaffen und zeigte erstmals eine Lippenstiftmarkierung in der linken oberen Ecke. Während einige die erste Version immer noch befürworten, argumentieren andere, dass sie und ihre nachfolgende Version butchfeindlich seien, was zu Farbabweichungen führe.

Seit
2010